

Ein Blick in die Tätigkeiten unserer Restauratorinnen

Der Nachlass von Hermann Ebbinghaus

Der Psychologe Hermann Ebbinghaus mochte es gerne ordentlich: Da er dank seiner berühmten Vergessenskurve wusste, wieviel ein Mensch in einer bestimmten Zeit vergisst, ordnete er seine Exzerpte, Notizen, Studien Sonderdrucke, Zeitungsartikel und Fachliteratur sehr gewissenhaft in Dutzenden von Stehsammlern, die er fein säuberlich beschriftete.

(Wer wissen möchte, was sich darin verbirgt, kann einen Blick in das Ebbinghaus-Findbuch wagen: https://www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/42050000/user_upload/Findbuecher/Findingaid_Hermann_Ebbinghaus2014.pdf)

Diese 30 Stehsammler erzählen mit ihrem Design aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts und liegen in drei unterschiedliche Gestaltungsformen/Arten vor.

Mittlerweile sind sie über hundert Jahre alt und gehören zu einem der wichtigsten Nachlässe des Zentrums für Geschichte der Psychologie der Universität Würzburg. Dies war für die Restauratorinnen des Hauses, Esther Gildemann und Franziska Fierdag, Motivation genug, die Ebbinghaus'schen Stehordner genauer zu begutachten.



Abb. 1: Teil des Konvoluts vor der Restaurierung/Konservierung



Abb. 2: Rückenansicht des Stehsammlers 23

Konservierung & Restaurierung

Was ist eigentlich der Unterschied zwischen Restaurierung und Konservierung? Bei der Konservierung geht es vor allem darum, den Zustand, in dem sich ein Objekt im Moment befindet, zu sichern und aufrechtzuerhalten. Es gibt nur sehr kleine Eingriffe in die Substanz des Objekts, wohingegen bei der Restaurierung das Ziel ist, Schäden der Vergangenheit zu beheben, vielleicht auch zu rekonstruieren, meist verbunden mit größeren Eingriffen.

Dokumentation des Vorzustandes

Bevor die Stehsammler konservatorisch und restauratorisch behandelt werden, wurde der Vorzustand fotografisch und schriftlich dokumentiert.

Durchführung der konservatorischen und restauratorischen Maßnahmen

Nach der Dokumentation unterteilen die beiden Expertinnen das Ebbinghausche Ordnungssystem in drei Schadenskategorien:

keine Restaurierung notwendig, minimale Restaurierung notwendig (z.B. Retuschen oder kleinen Klebungen) oder – die schlimmste und gleichzeitig wohl auch anspruchsvollste Kategorie – *Restaurierung mit höherem Aufwand notwendig* (z.B. Kittungen oder Ergänzungen).

Kategorie 1 -> 17 Stehsammler

Kategorie 2 -> 7 Stehsammler

Kategorie 3 -> 6 Stehsammler

Als erster konservatorischer Schritt musste teilweise der Inhalt der Stehsammler stabilisiert werden. Der Inhalt, bestehend aus vielen Heftchen und Papieren, war in manchen Sammlern durch fehlenden Halt eingefallen. Durch Einbringen von Museumkarton wird nun der Inhalt gestützt und ein weiteres Zusammensinken und somit Schäden des Papiers durch Verformung verhindert.



Abb. 3: Stehsammler Nr.2 (Vorzustand)



Abb. 4: Stehsammler Nr.2 (Nachzustand)

Danach wurden durch eine sogenannte Trockenreinigung alle Staubauflagerungen mittels Pinsel und Latex-Reinigungsschwämmen aus vulkanisiertem Naturkautschuk entfernt.

Manche der Stehsammler haben einen Klappmechanismus, um Literatur und Papier vor Staub zu schützen. Durch den jahrelangen Gebrauch und Ermüdung des Materials ist diese Verbindung teilweise kaputtgegangen und nur unsachgemäß durch vorherige Reparaturmaßnahmen gesichert worden. Mit verschiedenen Lösemitteln konnten die beiden Restauratorinnen diese alten Klebestreifen wieder entfernen sowie die dazu gehörigen Kleberückstände, ohne das schöne marmorierte Einbandpapier zu beschädigen. Auch konnten transparenten Reparaturbänder, die bei dem Erschließen des Ebbinghaus-Nachlasses auf den Rücken der Stehsammler aufgebracht und mit Rotstift durchnummeriert worden sind, entfernt werden.

Das Entfernen von nicht archivtauglichen Klebebändern ist eine wichtige konservatorische Maßnahme, da sich der Klebstoff durch den Alterungsprozess zersetzt und zu irreversiblen Schäden am Objekt führen kann.

Nach der Durchführung der konservatorischen Maßnahmen wurden nun die Stehsammler der Kategorie 2 und 3 restauriert.

So mussten nun an allen Stehsammlern der Kategorie 3 die Klappverbindung restauriert werden. Nach der Entfernung des Reparaturbands und durch die Versprödung des originalen Textilbands waren die Klappen teilweise zur Gänze oder zu Teilen von den Stehsammlern gelöst.

Um die Stehsammler nun auch wieder ordentlich öffnen und schließen zu können, kam neues Bucheinbandgewebe zur Anwendung, welches mit Hautleim an die Stehsammler angebracht wurde.



Abb. 5: Stehsammler Nr.8 während der Klebung

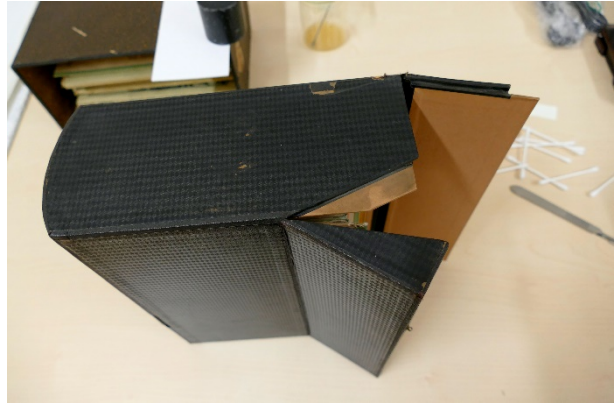


Abb. 6: Stehsammler 18 während der Restaurierung

Eine größere restauratorische Maßnahme musste an dem Stehsammler Nr. 23 durchgeführt werden. Hier war nur noch eine Seite der originalen Klappe vorhanden. Diese wurde mit Archivkarton zu einer vollständigen Rückklappe ergänzt, um wieder ein geschlossenes Gesamtbild des Stehsammlers zu erhalten.

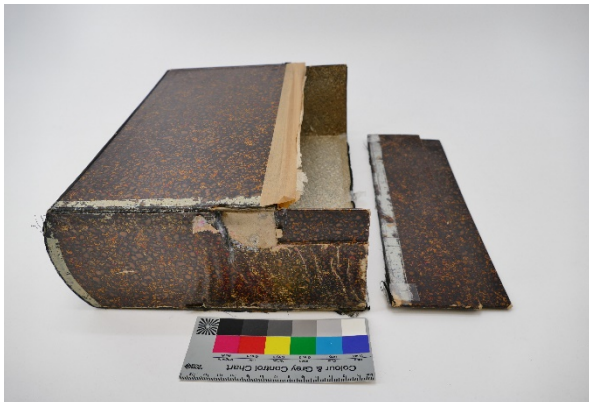


Abb. 7: Stehsammler Nr. 23 (Vorzustand)



Abb. 8: Stehsammler Nr.23 mit ergänzter Rückklappe (Nachzustand)

Einige Stehsammler besitzen einen Haken aus einer Kupferlegierung zum Öffnen und Schließen der Rückklappen. Über die Jahre gingen einige Haken und Ösen verloren. Mit einer Säge- und Feilarbeit ergänzte Esther Gildemann die fehlenden Teile aus Messing.

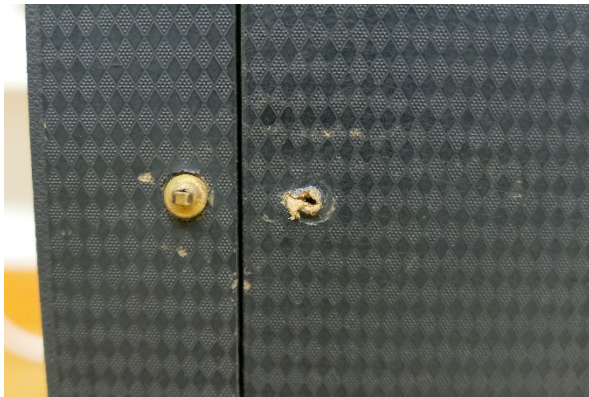


Abb. 9: Stehsammler mit fehlendem Schließhaken



Abb. 10: Stehsammler mit ergänzten Haken

Besonders aufwendig gestaltete sich die Kittung und Retusche an Fehlstellen des Einbandpapierses. Durch eine Kittung wurden die Fehlstellen auf das gleiche Höhenniveau der Umgebung gebracht. Erst danach konnte die Retusche erfolgen. Unter einer Retusche versteht man das farbliche Eintönen der Fehlstellen, sodass ein geschlossener Gesamteindruck entsteht. Mit vielen Pinselstrichen und verschiedenen Aquarellfarben wurden die Retuschen von Franziska Fierdag durchgeführt.



Abb. 11: Retusche nach der Kittung einer Fehlstelle

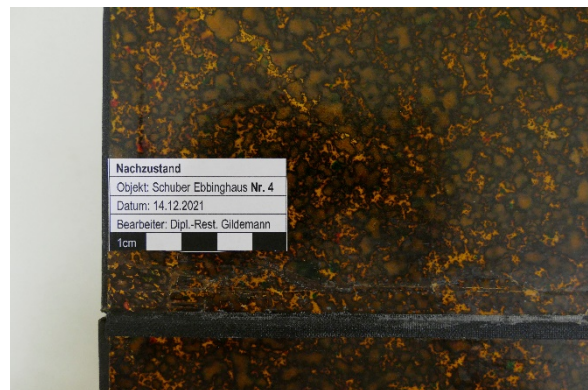


Abb. 12: fertige Retusche einer Fehlstelle

Welche Materialien kamen zum Einsatz?

Betrachtet man das Nachher-Bild, könnte man glauben, den Stehsammler in Ebbinghaus' Regal um 1900 hervorziehen zu können, um in ein paar Sonderdrucken zu blättern.

Um diesen Effekt zu erzielen, waren eine Menge Materialien nötig: Pinsel, Schwämme, Bucheinbandgewebe, Büttenpapier, Haut- und Störleim, Isopropanol, Aquarellfarben, weißes Erdpigment und Museumskarton.

Ein Blick in die Zukunft

Der erste Schritt, damit man die Stehsammler auch in hundert Jahren noch bewundern kann, ist damit schon getan. Jetzt heißt es nur noch, Schäden an den Sammlern vorzubeugen. Hierzu konstruierten die Restauratorinnen Schuhe aus schwarzem Museumskarton mit einer Ziehschleife, um so die mit Einbandpapier beklebten Stehsammlerböden vor mechanischer Benutzung zu schützen. Da die entfernte Nummerierung nicht wieder auf den Rücken der Stehsammler angebracht werden sollten, wurden diese nun auf die Ziehschlaufen der Kartonschuhe platziert.

Des Weiteren wird auf optimale Klimabedingungen, eine UV-geschützte Lagerung und richtiges Handling geachtet -> Stichwort in Restaurierungsfachkreisen: Präventive Konservierung.

Ebbinghaus wäre sicherlich begeistert.



Abb. 13: Stehsammler Nr.4, Vorzustand



Abb. 14: Stehsammler Nr.4, Vorzustand



Abb. 15: Stehsammler Nr.4, nach der Klebung



Abb. 16: Stehsammler Nr. 4 während der Kittung und Retusche



Abb. 17: Stehsammler Nr. 4, nach der Retusche



Abbildung 18: Stehsammler Nr. 4 (Nachzustand)